

KOMPASS



Heiße Sache -
Ich bin da

1/92

①

VORWORT

Und da isser wieder!

Wie sicher jedem von euch aufgefallen ist, ließ in diesem Jahr die Regelmäßigkeit der KOMPAB - Erscheinungen etwas zu wünschen übrig. Da auch die Qualität sowie die Quantität immer mehr absackte, mußte zwangsläufig etwas geschehen. Reformen waren angesagt! Reformen, die sich vor allem in personellen Neuerungen ganz oben, an der Spitze des KOMPAB, niedergeschlagen haben. Ich will nicht noch genauer werden, nur soviel: es rollten Köpfe! Diese wurden durch junge, unverbrauchte, ideenreiche Journalisten ersetzt, so daß der KOMPAB jetzt über die schmissigste Redaktion seit langem verfügt (Eigenlob stinkt!) Das Ergebnis dieser noch jungen Zusammenarbeit liegt nun vor euch, ich hoffe ihr seid einigermaßen zufrieden.

Inhaltlich dreht sich unsere "Erstausgabe" natürlich vor allem um unser Zeltlager, aber auch die Cambrai-Fahrt wollen wir noch mal Revue passieren lassen. Außerdem gibt es einige neue Serien und, zur Feier der KOMPAB- Wiederbelebung, ein Preisrätsel. Der Inhalt unserer Rubrik "Zum Nachdenken" paßt zu den immer noch aktuellen Auseinandersetzungen in- und außerhalb der Katholischen Kirche. Aber nun lest selber.....

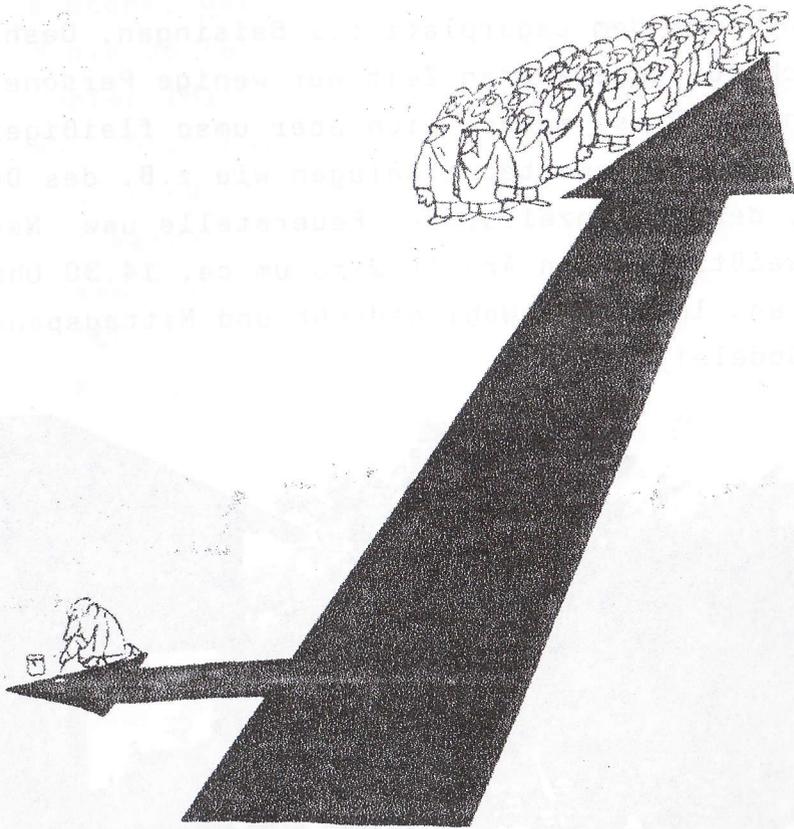
Es grüßt euch euer Bernd.

Die Redaktion

Thiens *Michael* *Bernd* *[Signature]*

Raus

aus dem
Informations-Einerlei!



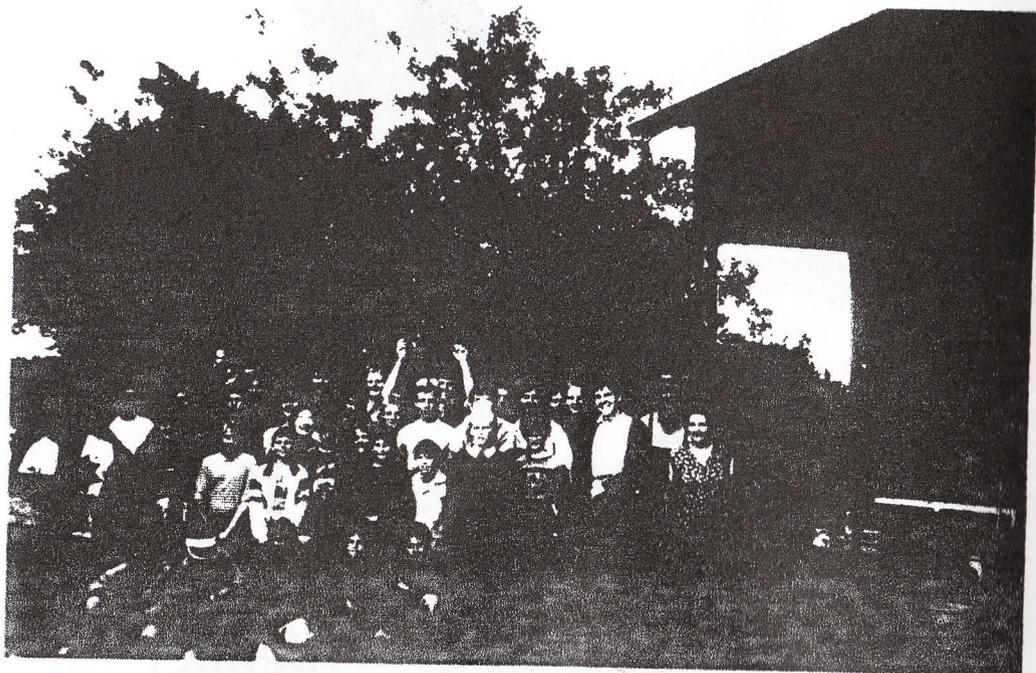
KOMPASSzeitung
für die Zeitgeist-Abweichler
und die Querdenker

③

Zeltlager 1992

Prolog: Aus dem Leben eines Zeltführers

Sa.11.7/6.30 Uhr klingelt der Wecker; müde und verschlafen steigt eine unrasierte Gestalt aus dem Bett. Als er auf den Kalender schaut, ist er vor Elan nicht mehr zu bremsen. Heute beginnt das Zeltlager; um 8.30 Uhr ist Treffpunkt auf dem Lagerplatz bei Baisingen. Deshalb sind auch zur angegebenen Zeit nur wenige Personen dort aufzufinden. Diese machen sich aber umso fleißiger an den Aufbau der elementeren Anlagen wie z.B. des Donnerbalkens, des Küchenzelts, der Feuerstelle usw. Nach dieser schweißtreibenden Arbeit wird um ca. 14.30 Uhr auch endlich ans leibliche Wohl gedacht und Mittagspause gemacht. (Sodele!)



1. Kapitel

egen 15.00 Uhr des gleichen Tages strömen die ersten
agemutigen Autos über den allseits bekannten Feldweg
um Lager. Kaum um die Ecke gebogen, halten sie auf der
iese. Endlich sind sie am Ziel ihrer Träume angelangt.
och schon sind lange gesichter zu sehen, denn kein ein-
iges Zelt steht, der Zeltplatz ist fast vollständig leer
chon sind die 36 Teilnehmer mitten im Zeltlagerprogramm
nd bauen unter (Mit-)Hilfe ihrer Zeltführer ihre eigen-
n Zelte auf. Doch damit ist es nicht getan; es muß nun
ie "Wohnung" eingerichtet und die Zeltmitglieder mit
ich bekannt werden. (Anm. d. Red.: Für das merkwürdige
Deutsch dieses Artikels ist allein der Verfasser verant-
wortlich!) Zur späten Stunde gibt es dann auch eine Grill
wurst und der Tag wird mit einer Diashow beendet

2. Kapitel

So. 7.30 Uhr; wieder heißt es für den Zeltführer aufste-
hen und um 8,00 Uhr darf er dann auch seine Recken wecken
Nach dem nicht allzu beliebten Frühsport und dem normaler
weise allgemeinen Waschen gibt es Frühstück zur Stärkung
für die "Aktion Schöner Wohnen" und die Einführung in das
Lagerthema: "Heiße Sache-Ich bin da": Moses Dornbuscher-
lebnis (Ex 2,23-4,17). So vergeht der Morgen schnell und
das Mittagessen ist bald auf dem Tisch (Spaghetti!) Doch
Sphagetti gibt es nicht nur zum Mittagessen sondern auch
zum Abendessen, was unnachahmliche Freude auslöst. Aber
der Mittag mit Spielen wie Frisbee usw. ausgestaltet

5

war, blieb nichts für die Schweinemast übrig. Ja und schon ist es Abend und Nacht, dies bedeutet Zeit fürs Nachtgeländespiel und die Mose sowie Aron schwärmten aus und wurden wieder eingefangen.

3. Kapitel

Mo 13. Juli; Heute sollte der härteste Tag beginnen, der für jeden zur Bewährungsprobe werden sollte. Doch zuerst fand der Einstieg in den Tag statt: Das Offenbarungszelt (Ex 33,7). Und auch wir wollten heute unser Offenbarungszelt bauen, nämlich unser Heiligtum. So bewegten wir uns nach den üblichen Morgenaktionen Richtung Wald und besorgten uns Holz für den Heiligtumsbau und die Zukünftigen Lagerfeuer. Gegen Abend wurde es dann auch eingeweiht (P.S. Architekt: Klaus Haas) durch eine feierliche Lagerrunde. So war auch die Nacht nicht mehr fern und die Zeit rückte immer näher bis zur Geschichte am Lagerfeuer, die diesmal (wieder) von Edgar Allan Poe war, was der Länge der Geschichte zugute kam und so kam man relativ früh ins Bett. (Anm. d. Red.: Siehe erste Anm. d. Red.!)

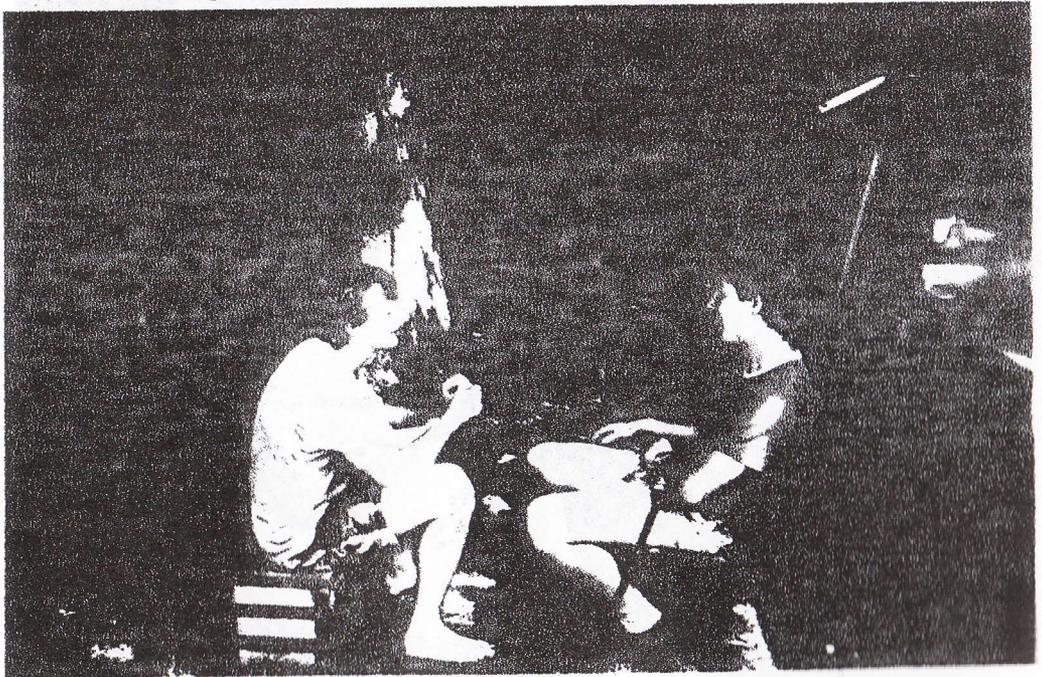
4. Kapitel

Di 14. Juli; Der Hike-Tag war angebrochen. Wie Elia wollten wir in die Wüste fliehen (1 Kön 19,1-13) und nur auf das Notwendigste zurückgreifen. Diese Idee wurde uns nur allzuoft von allzufreundlichen Mitmenschen zunichte gemacht. Dieses mal ging es Richtung Rottenburg (da das Nagolder Freibad zwecks Renovierung geschlossen war) So wur

de noch vor dem Mittagessen zu Fuß, mit dem Auto oder per Bus aufgebrochen.

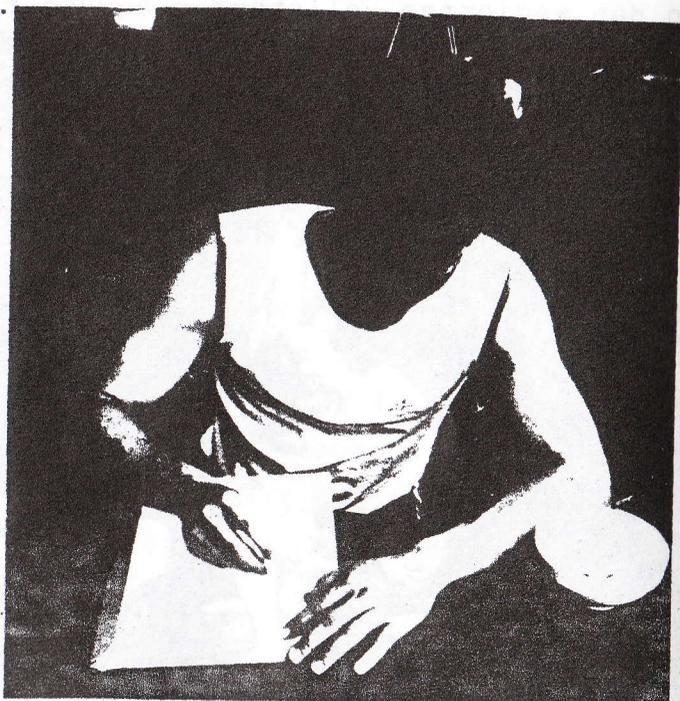
5. Kapitel

Mi. 15. Juli ; 10.30 Uhr Treffpunkt bei der Wallfahrtskapelle Weggental und alle sind da außer unserem Pfarrer Hoch, der sich leider verabschieden mußte wegen einer Grippe. Nach einer gemeinsamen Messe und dem Erzählen über die Erlebnisse des Hikes wurde dann nach dem Mittagessen quer durch Rottenburg zum Freibad marschiert, wo man die heißersehten Wassermassen mit Freude aufnahm. Doch auch die schönste Spielerei ist irgendwann zuende und es wurde der Aufbruch gestartet. Nach dem Abendessen und einiger Freizeit stand ein Film über die Evangelisierung Lateinamerikas auf dem Programm, der jedoch wegen technischer Probleme erst sehr spät anfang und deshalb von den wenigsten vollständig bewundert werden konnte.



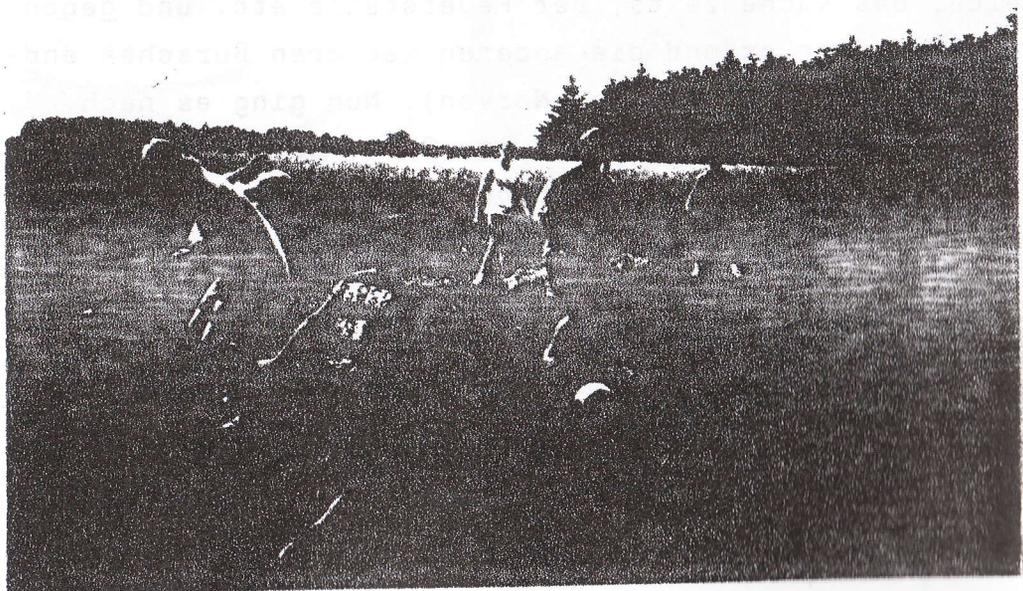
7

Do 16 Juli; Weihetag des Lagers; feierliche Ruhe und Besinnung; mit ewiger Anbetung am Mittag und am Morgen vielfältigen Aktionen, die über "expressionistische" Kunst bis hin zu moderner Musik reichten. Der Mittag wurde in Besinnung und ruhe (auch Schlaf) und dem Verfertigen (Anm. d. Red.: siehe Anm. d. Red.1 und 2) einer Miniaturfackel als Lagerandenken vollbracht, die an die im Lager gegossene Abteilungskerze erinnern sollte. Aber man konnte auch ein Weihegespräch machen oder die Beichte bei Pater Heinrich ablegen, der kurzfristig für Pfarrer Hoch eingesprungen war. Und kurz nach dem Abendessen war es dann soweit: der lange Marsch zu LH stand an. Als diese erreicht war, wurde bis zum vollständigen Einbruch der Dunkelheit gewartet und dann im feierlichen Fackelzug zum Heiligtum gezogen, wo die Weihe stattfand. Nach der Feier fand der Abschluß wieder im Lager statt und wieder war ein Tag vorbei.



7. Kapitel

Fr 17 Juli; Wieder einmal der übliche Morgen, aber heute war es der letzte im Zeltlager, der letzte für mindestens ein Jahr. Doch nicht der ganze Tag sollte so ablaufen wie einer der anderen. Am Mittag war die Lagerolympiade angesagt und sie barg eine Überraschung, die keiner erwartet hatte, eine leibhaftige Wasserrutsche (neben weiteren Attraktionen wie Sackschlagen und Golf). Doch damit war der Tag noch lange nicht beendet, denn da gab es ja noch den Lagerzirkus, der nach der Siegerehrung der einzelnen Spiele und der "Aktion Schöner Wohnen" sogar mit solchen Topacts wie der Schlagerhitparade (mit Weino, Karel Bockbier und andere) und der Rudi-Carell-Show aufwarten konnte. Einige Pannen wie nichtanspringende motorräder konnten zwar nicht vermieden werden, aber das Programm (vor allem Häberle und Pfeleiderer) kam beim Publikum sehr gut an. So verging der letzte Tag im Lager schnell.



9

8 . Kapitel

Sa. 18 Juli; Aufräumen war angesagt an diesem Samstag. Das übliche abschließende Schmuddelwetter trug zur Schnelligkeit beim Putzen der Böden wesentlich bei, aber auch der Abbau des Donnerbalkens wurde nicht vergessen. Folglich blieb man einigermaßen im Zeitplan und nach dem obligatorischen Ständchen für den Bauern, ging es zum Abschlußgottesdienst auf die LH. Dieser wurde von Pater Heinrich gehalten und durch die Einweihung der Abteilungskerze bereichert. Nach dem Abschlußgottesdienst hieß für die insgesamt 47 Teilnehmer (einschließlich Führer) Abschied nehmen, für viele für ein Jahr.

Epilog: Aus dem Leben eines Zeltführers

Doch damit war es für ihn noch nicht getan. Nach einer kräftigen Stärkung des Leibes in einer Speiseanstalt (Anm. d. Red.:.....) machte er sich an den Abbau der Zelte, des Küchenzelts, der Feuerstelle etc. und gegen 18.00 Uhr war er und die anderen wackeren Burschen endlich fertig (auch mit den Nerven). Nun ging es nach Hause aber noch lange nicht ins Bett, denn für viele Strapazen, die er auf sich genommen hatte, gab es nun den wohlverdienten Lohn.

Ralf Hafner

Anm. d. Red.: Was Ralf im Epilog so nett mit "Belohnung" umschrieben hat, war die schon traditionsgemäße "Hockete"

weis Ohnmachts. Da wir in den letzten Jahren dort immer
fürstlich umsorgt wurden, ist es längst mal an der Zeit,
sich bei Michael und, was noch wichtiger ist, bei seiner
Mama auch auf diesem Wege zu bedanken: S'war "saumäßig" gun
bis negschdes Jahr!!!)

